



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XXXIV. Capittel. Betrachtung der Göttlichen Maiestet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

zagen/ vnd sprach: Wehe/ wehe meiner Finsternuß / darinnen ich gelegen bin: Wehe / wehe der vorigen Blindtheit / in deren ich das Licht des Himmels nit sehen kundt: Wehe / wehe meiner vergangenen Unwissenheit/ da ich dich/ O Herr/ nicht erkannte. Ich hab dich spat erkannt/ du alte Warheit / ich hab dich spat erkannt / du ewige Warheit. Du warest im Licht / vnd ich in der Finsternuß/ vnd ich erkannte dich nicht/ dann ich kundte nicht erleuchtet werden ohne dich / vnd außserhalb dir ist kein Licht.

Ein herliche Betrachtung der Göttlichen Majestät.

Das 34. Capittel.

Du Allerheiligster Gott /
der du bist einer vnerschätzlichen

lichen Majestät / ein Gott aller
Götter / vnd Herr aller Herren /
wunderbarlich / vnaussprechlich /
vnaussdencklich / vor welchem im
Himmel die englische Oberketten
erzitern / den alle Herrschafften
vnd Thronen anbetten / vor de-
nem Angesicht entsetzen sich alle
Kräfte / dessen Macht vnd Weis-
heit kein Zahl hat / der du die Welt
auff nichts gegründet / vnd hast
das Meer in der Luft zusammen
verfasset / wie in einem Schlauch.
Du allermächtigster / heiligster /
vnd stärckster Gott deß Lebens vber
alles Fleisch / vor dessen Angesicht
Himmel vnd Erden fleucht / nach
dessen Willen sich alle Element vn-
derwerffen / es sollen dich anbetten
vnd hochpreisen alle deine Crea-

Hh

tu

turen. So biege ich nun auch / als
ein Sohn deiner Magd / den Na-
cken meines Herzens vnder den Fü-
ßen deiner Majestät / vñnd sage dir
Danck / daß du mich durch deine
Barmherzigkeit hast erleuchten
wollen / O du wahres Licht / du
heiliges Licht / du liebliches Licht /
du hochlöbliches Licht / welches
erleuchtet einen jeglichen Men-
schen / der in diese Welt kompt / ja
darzu auch die Augen der Engeln.
Wolan / ich sihe nun / ich sage dir
Danck : Nimb war / Herz / ich si-
he das Licht des Himmels / es
scheinet ein Straal oben herab zw-
schen die Augen meines Gemuts /
von dem Glantz deines Lichts /
vñnd erfreuet mir alle meine Ge-
bein. O daß er möchte vollkommen

wer-

werden. Ach mehre es doch / du
Schöpffer des Liechts: Ach meh-
re es doch / was zwischen mir ein-
leuchtet. Ich bitte dich / laß es gröf-
fer werden / auß dir laß es gröffer
werden. Was ist es dann / das ich
empfinde vnd mercke? Was ist es
für ein Feser / das mein Herß er-
wärmet? Was ist es für ein Liecht /
das mein Herß durchscheinet? O
du Feser / das allzeit brennet / vnd
nimmer verlischet / entzünd mich:
O du Liecht / das allzeit leuchtet /
vnd nimmer verdunckelt wird / er-
leuchte mich. O daß ich von dir
entzündet / auch brennen möchte.
Du heiliges Liecht / wie brennest du
so lieblich? wie leuchtest du so heim-
lich? wie entzündest du vnd besengest
so gewünscht? Wehe denen / die nicht

von dir entzündet seynd / vñnd brennen. Wehe denen / die nicht von dir erleuchtet werden / O du warhafftiges Licht / das die ganze Welt erleuchtet / dessen Licht die Welt erfüllet. Wehe den blinden Augen / die dich nicht sehen / O du Sonn / die da erleuchtet Himmel vñnd Erden. Wehe den verdunkelsten Augen / die dich nicht sehen können / wehe den Augen die sich abwenden / die Wahrheit zusehen. Wehe auch denen / die sich nicht abwenden / die Lügen vñnd Vppigkeit zusehen. Dann die Augen so der Finsternuß gewont / können den Glantz der höchsten Wahrheit nicht anschawen / können auch vom Licht nichts vrtheilen / als die in der Finsternuß ihr Wohnung haben: Finsternuß sehē sie / Finsternuß

lieben sie / Finsternuß loben sie: gehen also auß einer Finsternuß in die andere / vnd wissen nicht wo sie in Grundt fallen. Es seynd arme elende Menschen / die nit wissen was sie verlieren: vnd die jenigen gewißlich noch armseliger vnd elender / die da wissen was sie verlieren / die da fallen mit offenen Augen / vnd fahren lebendig zur Höllen hinab / O du allerseligstes Licht / welches nur allein die allerreineste vnd ganz wol gesäuberte Augen sehen können. Selig seynd / die eines reinen Herzens seynd / dann sie werden Gott anschawen: Reinige mich / du reinmachende Krafft: Mach mir meine Augen gesundt / auff daß ich dich mit gesunden Augen beschawen möge / als den jenigen / welchen al-

Hh 3 lein

lein die gesunde Augen ansehen. O
du Glantz / zu dem niemand kom-
men kan / ich bitte dich / nimb hin-
weg die Schuppen der alten Dun-
ckelheit / mit den Straalen deiner
Erleuchtung / auff daß ich dich sehen
möge mit vnderkehrtem stettem An-
schawen / vnd also in deinem Liecht
das Liecht sehe. Ich sage dir Danck
mein Liecht / nimb war / ich sihe
nun. Ach Herz / laß mein Gesicht
auff dir zu nemen vnd grösser wer-
den. Eröffne mir meine Augen /
daß ich die Wunder deines Gesä-
ßes betrachte / der du in deinen
Helligen wunderbarlich bist. Ich
sage dir Danck / mein Liecht / nimb
war / ich sihe nun / aber durch ei-
nen Spiegel im dunkeln. Wann
aber von Angesicht zu Angesicht?

Wann

Wann wird der Tag der Freyden
vnd Frolockung kommen / an dem
ich werde eingehen an das Orth
des verwunderlichen Tabernackels
biß in das Haus Gottes / auff
daß ich möge sehen den der mich si-
het / von Angesicht zu Angesicht /
vnd mein Verlangen ersättiget
werde?

Von der Seelen Verlangen vnd Durst
nach Gott.

Das 35. Capittel.

Weder Hirsch zu den Wasser-
brunnen begert / also begert /
O Gott / mein Seel zu dir.
Mein Seel dürstet nach dem star-
cken lebendigen Gott. Aber wann
werde ich dahin kommen / vnd vor
Gottes Angesicht erscheinen? O
du Brunn des Lebens / du Quell-

Hh 4

Ader